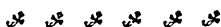


Willen bestimmte sie, daß ihr Leichnam wie der einer Bettlerin in der gemeinsamen Grube (fosse commune) namenlos beige-
setzt würde.

Man folgte ihrem Willen in so weit, daß ein aus elenden Tannentrellern nothdürftig zusammengezimmerter Sarg ihren Leib aufnahm und er im Armen-Leichenwagen hinausgeführt wurde. Aber auf dem Sarge lag ein reiches, goldgesticktes Sammetkissen mit dem Buchstaben C (Carmagnole) und zahllose Immortellenkränze schmückten ihn, und hinter dem Armen-Leichenwagen folgten prachtvolle Equipagen; fürstliche Wappen zierten ihre Wagenthüren. Unter

den Leidtragenden sah man den Fürst-Marschall von Ponte-Rosina und die Herzogin von Chaleautremant. Wer hätte gedacht, daß diese tiefer als Magdalena gefallene Sünderin eines so erbaulichen und selbst vor der Welt geehrten Todes sterben würde? Aber die Barmherzigkeit Gottes ist unersorschlich; Er erbarmt sich, weissen Er will, und wenn die Sünden roth wären wie Scharlach: Er will sie weiß waschen, wie Schnee. „Am Tage, wo der Sünder sich bekehrt und sich von seinen gottlosen Wegen abwendet, will Ich all seiner Sünden nicht mehr gedenken; denn so wahr Ich lebe, Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe.“



Nicht nach Stunden, nicht nach Tagen
Rechnet man der Seele Zeit;
Einst aus Gottes Hauch entstanden
Lebt sie nun in Ewigkeit.—

Wozu denn die Jahre zählen,
Die dem Körper hier gegeben,
Nur Gedanken, Thaten, Wünsche
Zählt man dir im Seeleben.

Denke viel, und wünsche Edles
Handle recht, sei fromm und klug
So wirst du am Meisten leben;
Jede Zeit ist dir genug.

Im Weltall ist kein Atom zu viel; im
Jahre ist keine Sekunde überflüssig; ein
Atom weniger würde das Gleichgewicht
des Universums stören; eine Sekunde ver-
schleudert, schadet im ganzen Jahre.—

Die Zeit ist die Aufeinanderfolge von
Ereignissen; das Jahr eine Reihe von Au-
genblicken. Mache guten Gebrauch vom Au-
genblicke und das Jahr ist dein.—Beherrsche
die Ereignisse und du beherrschest die Zeit.

Das Leben des Menschen ist eine Kette;
ihr Anfang ist Gott, ihr Ende ist Gott. Ein
neues Jahr ist ein neuer Ring in dieser
Kette. Jedes Jahr, das nicht Gott gehört,
ist eine Lücke, und jede Lücke ist dein Tod.

Fahnenweihe und Schwur.

In Deines Kreuzes Weltgemeinde
Sind, König, alle m e i n e Feinde,
Die Deine Widersacher sind.
Ich schwöre, mit den Kampfgewehrt
Für Dich, für Dich allein zu streiten,
Wo auch der heil'ge Krieg beginnt.
Ob Kampf, ob Friede mir bechieden:
Ich bin mit jedem Dienst zufrieden,
Wenn ich dem König folgen kann.
O Fürst der Fürsten, laß' auf Erden
Dein Heer durch Demuth furchtbar werden:
Dann steht jedweder seinen Mann.

P. Mathies, S. J.

Wem anders, o Maria, könnt' ich sagen,
Wie ich in Bangigkeit und Nöthen bin;
Vom Wettersturm zum morschen Brack zer-
schlagen
Dreißt steuerlos des Lebens Barke hin.
Soll sie im Gisch der Brandung unterge-
hen,
Vermöden sie in eines Sumpfes Schilf?
O, höre, Mutter du, mein ängstlich Flehen,
O stella maris hilf!

Der Strom ist nirgends reiner, als an sei-
ner Quelle. Das neue Jahr wird kaum
bessere Tage bringen, als die ersten es ge-
wesen sind.